

Neue Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **47 (1905)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lebhaftes Zurückbildung der Lamellen. Die Degeneration des Gelenkknorpels ist kein einheitlicher Prozess. Sie äussert sich als schleimige Entartung mit Verfettung der Zellen, als hydro-pische Quellung und als grob- oder feinfasrige Auflösung der Knorpelgrundsubstanz. Ähnlich verhält es sich mit der Degeneration des Knochengewebes.

Die progressiven Veränderungen treten hinter den regressiven zurück und äussern sich in Form der Metaplasie, der Proliferation und der Neubildung. In ganz beschränkter Masse vollzieht sich eine Überführung von Knorpel- und Knochengewebe in Bindegewebe. Diese legt sich eng an die Neubildung von Bindegewebe an. Die Proliferation betrifft nur das Knorpelgewebe jugendlicher Tiere, bei welchen der Gelenkknorpel an den Synovialgruben zuweilen zapfenförmige Auswüchse in den Gelenkknochen treibt. Die Neubildung vollzieht sich wesentlich zum Zwecke der Narbenbildung. Der entstandene Defekt wird unter reger Teilnahme der Blutgefässe mit frischgebildetem Bindegewebe einigermaßen überbrückt.

Die Bildung der Synovialgruben ist mutmasslich in Beziehung zu setzen zu der mechanischen Beanspruchung der Gelenke. Hiefür spricht ihr Vorkommen bei den Ungulaten, namentlich aber bei den Ein- und Zweihufern. Bei diesen sind die Gliedmassengelenke einem ungleich stärkern Belastungsstosse ausgesetzt, als bei andern Tieren, wo bei der Belastung die Zehen auseinanderweichen und elastische Ballen die Stösse parieren. So viel scheint sicher zu sein, dass die Synovialgruben nicht zur Aufspeicherung von Synovia, gleichsam als Reservoirs, geschaffen werden.

Neue Literatur.

Spezielle Pathologie und Therapie der Haustiere, von Dr. Franz Hutya, Professor der Seuchenlehre und Dr. Josef Marek, Professor der spez. Pathologie und Therapie an der tierärztlichen Hochschule in Budapest. I. Band: In-

fektionskrankheiten, Krankheiten des Blutes und der Blutbildung, der Milz, des Stoffwechsels und der Zirkulationsorgane. Mit 132 Abbildungen im Text und 3 Tafeln. Jena, Verlag von Gustav Fischer, 1905. Preis Fr. 26. 70.

Das vorliegende Werk ist in den Jahren 1894—98 von Hutyra allein verfasst in ungarischer Sprache erschienen. Für die 2. Auflage, die im Jahre 1904 herausgegeben wurde, übernahm Marek die Bearbeitung der Organkrankheiten und Hutyra diejenige der Infektionskrankheiten. Von dieser zweiten gegenüber der ersten gänzlich umgearbeiteten und vielfach vermehrten ungarischen Auflage wurde nun die soeben veröffentlichte deutsche Übersetzung, wobei kein Geringerer als Prof. Dr. Johne-Dresden die erste Korrektur des Deutschen besorgte, erstellt.

In übersichtlicher, eingehender Weise sind die betreffenden Krankheiten behandelt. Aus der grossen Zahl der Infektionskrankheiten heben wir nur die folgenden hervor: Milzbrand, Rauschbrand, Rotlauf der Schweine, hämorrhagische Septikämie, Influenza der Pferde, Hundestaupe, Schweinepest, Blutfleckenkrankheit, Maul- und Klauenseuche, Bläschenausschlag, Druse, Lungenseuche, bösartiges Katarrhalfieber der Rinder, Diphtherie, Starrkrampf, Wut, Tuberkulose, Aktinomykose, Rotz usw. Die in diesem Bande besprochenen Organkrankheiten umfassen die Krankheiten des Blutes und der Blutbildung, des Stoffwechsels, des Herzbeutels, des Herzens und der Blutgefässe.

Das ganze Werk nimmt besonders auf die praktischen Bedürfnisse des Tierarztes Rücksicht. Die Ätiologie und die Pathogenese, deren Erkennung zu einer richtigen Kenntnis der pathologischen Zustände einer Krankheit einzig beitragen können, sind sehr klar und eingehend behandelt. Bei den Infektionskrankheiten ist den Immunisierungsverfahren (Impfungen) besondere Berücksichtigung zu teil geworden. Überall sind dabei die neuesten Forschungen und Erfahrungen sowohl in bezug auf Ätiologie, Pathologie als auch Therapie besprochen.

Die vielen schönen Abbildungen bereichern dem Werke nur zur Zierde und erweitern den Text in vorteilhaftester Weise.

Der vorliegende Band zeugt von der hohen Stufe, die die Veterinärwissenschaft in Ungarn einnimmt, und es war ein sehr glücklicher Gedanke der beiden auf unserem Gebiete hervorragenden Verfasser, ihr Lehrbuch in deutscher Sprache erscheinen zu lassen. Wir wünschen dem Werke den grössten Erfolg und hoffen, dass dasselbe in keiner Bibliothek eines praktizierenden Kollegen fehlen werde. H.

Die Kontroverse über Rassenkonstanz und Individualpotenz, Reinzucht und Kreuzung, im Lichte der biologischen Forschung, historisch und kritisch betrachtet von Dr. H. Krämer, Prof. an der vet. med. Fakultät in Bern. 1905. Verlag von J. Wyss in Bern. Preis 3 Fr.

Die Tierzucht, ein Produkt der Empyrie, fängt an Wurzeln zu treiben auf experimentell wissenschaftlichem Boden. Ob daraus nur Wasserschosse entstehen, oder auch fruktifizierende Zweige, wird die Folgezeit lehren. Vorläufig ist sie als Erfahrungswissenschaft so bedeutsam, dass sie nicht nur der Landwirt, sondern auch der Tierarzt absolut zu eigen machen muss, wenn anders ein Land kulturell auf dem Niveau des Fortschrittes stehen will.

Nachdem die Biologie aus dem alten Kurs der philosophischen Spekulation durch den grossen Steuermann Darwin in das Fahrwasser wissenschaftlicher Forschung geleitet worden, ist der Horizont grösser und freier geworden. Zoologie und Botanik haben neue Gesichtspunkte eröffnet, welche die prinzipiellen Fragen der Zootechnik wesentlich anders erscheinen lassen, als die bisherige Auffassung. Die Erklärung mancher physiologischer Geschehnisse in der Tierproduktion wird uns möglich und wir nähern uns sichtlich der Erkenntnis jener fundamentalen biologischen Gesetze, welche das Wesen der Vererbung beherrschen.

Zwar mag zur Stunde die weite Praxis von alledem noch unberührt bleiben. Allein um diesen Zweig der Wissenschaft zu kultivieren bedarf es auch nicht der Aussicht auf materiellen Erfolg. Diese Fragen sind so tief verflochten mit den tiefsten Fragen des Seins, dass der Erkenntnistrieb des Menschen für sich genügt, um das Interesse der gebildeten Welt hiefür wach zu erhalten.

Nun aber sind die Arbeiten über die biologischen Probleme in allen möglichen Zeitschriften und Werken zerstreut und es ist nicht jedermanns Sache, sich in dem Chaos der Ideen zurecht zu finden. Um so mehr sind wir dem Autor zu Dank verpflichtet, wenn er es unternommen hat, die vielgestaltigen geistigen Bauwerke etwas zu sichten und die Materie dem Fernerstehenden in übersichtlicher geordneter Weise näher zu bringen.

Recht anschaulich enthüllt uns K. das Bild von all den Wandlungen, welche der Schöpfungsgedanke, die Idee über die Entstehung der Art, erfahren im Laufe der Zeit. Überaus anregend referiert wird sodann über die Hypothese des Vererbungsgesetzes, über die Bedeutung der Variation für die Entwicklung der Form und an Hand umfassender historischer Studien über die Anschauungen hinsichtlich Reinzucht und Kreuzung vom Altertum bis zur Neuzeit; mit einigen kritischen Bemerkungen zur Konstanz- und Individualpotenzlehre schliesst das Werk ab.

Die dem Autor eigene packende Darstellungsweise fügt dem Interessanten dieser Arbeit noch den Vorzug des Angenehmen bei, so dass sie das Studium doppelt lohnt und empfiehlt.

Kritisch materiell einzutreten kann um so mehr unterlassen werden, als es bereits getan ist in einer besonderen Schrift (Separatabdruck aus der deutschen tierärztlichen Wochenschrift):

Die Befruchtung und Vererbung, von Zuchtinspektor Hink in Freiburg. Verlag von Paul Wätzel in Freiburg. Preis 2 Mk.

Diese acht Bogen starke ebenfalls recht interessante Broschüre wurde provoziert durch die Krämersche Arbeit, mit der sich der Verfasser nicht stets im Einklang befindet.

Auch diese oppositionslustige Schrift haben wir mit Vergnügen gelesen und dabei gefunden, dass Professor Weismann wohl weniger treuere Jünger zählt als H. Denn sie besteht in einer populären Darstellung der Weismannschen Vererbungstheorie, und zugleich in einer Betrachtung der verschiedensten hier einschlägigen Fragen namentlich der Variation, im Lichte dieser Weismannschen Hypothese. Dass sich Differenzen ergeben mussten gegenüber der Krämerschen Auffassung, nach welcher nicht dem Keimplasma und dem Zufall allein, sondern eben auch dem Milieu und der physiologischen Funktion (Haltung und Pflege) einigen Einfluss auf die Formbildung der werdenden Tiere zuerkannt wird, ist selbstverständlich. Der Krieg zwischen dem Lamarckismus und der Weismannschen Auffassung wird so bald nicht ausgefochten sein und mag denn auch klärend weitergedeihen. Es schadet ja nach keiner Hinsicht. Weniger erbaulich ist die Kritik, wenn sie sich auf nebensächliche Punkte ausdehnt. Jedem Autor ist das freie Wort gestattet. Wenn aber die Kritik sich allzusehr auf untergeordnete Details einlässt, dann liegt die Gefahr nahe, dass sie in Nörgelei ausartet und an Wert verliert.

Vorläufig handelt es sich ja nur um Vermutungen, um Hypothesen, fussend auf mehr oder weniger sicheren Beobachtungen. Über deren Deutung kann man bona fide verschiedener Ansicht sein. Und so können wir die Aussetzungen H.'s nur in sehr beschränktem Masse als berechtigt anerkennen, indem gegenüber den aufgestellten Behauptungen eben immer wieder die Frage auftaucht: Weiss man denn das so ganz genau?!

Wir freuen uns der trefflichen Studie Krämers, auch wenn wir da und dort anders denken. Sie ist im allgemeinen gut fundiert und hat Impuls und Leben gebracht in das Brachland der Tierzucht. Hievon zeugt gerade die Hink'sche Kritik. Z.

Jahrbuch der landwirtschaftlichen Pflanzen- und Tierzucht.

Sammelbericht über die Leistungen in der Züchtungskunde und ihren Grenzgebieten, mit besonderer Berücksichtigung der Züchtungsbiologie. Von Dr. Robert Müller. Zweiter Jahrgang: Die Leistungen des Jahres 1904. — Stuttgart, Verlag von Ferdinand Enke. 1905. Preis Fr. 13.35.

Wie der erste Band dieses wirklich hübschen Werkes, so zeichnet sich auch der neue durch gefällige und übersichtliche Form, sowie durch reichen Inhalt aus. Der letztere setzt sich aus drei Hauptteilen zusammen:

I. Originalarbeiten.

II. Auszüge und Hinweise.

III. Bücherbesprechung.

Was die Originalbeiträge betrifft, so umfassen sie rund den vierten Teil des Gesamtwerkes, während ihr Umfang sich im früheren Jahrgang nur auf ein Zehntel belief. In erster Linie ist das auf die Arbeit von Adametz zurückzuführen, die „die biologische und züchterische Bedeutung der Haustierfärbung“ eingehend behandelt. Daneben finden sich kleinere Beiträge. So, der Reihe nach, von Kraemer („Tierzüchterische Grundsätze im Altertum“), K. von Rümker („Korrelative Veränderungen bei der Züchtung des Roggens nach Kornfarbe“), K. Sakowsky („Leistungen auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Tierzucht in Russland“).

Die Auszüge und Hinweise sind in Dreiteilung für Biologie, für Pflanzen- und Tierzucht getrennt gehalten. Was den Abschnitt über Biologie anbelangt, so sind hier zunächst die allgemeineren kleinen Arbeiten und Artikel in ihren Grundgedanken vorgeführt, die 1904 in den betreffenden Fachblättern erschienen. Sodann handelt es sich insbesondere um die Forschungen über Variation und Vererbung, Kreuzung und Inzucht, und endlich um die Abstammungsfragen. In den Kapiteln über Pflanzen- und Tierzucht ist eine Scheidung in „wissenschaftliche Grenzgebiete“ und „Züchtung im besondern“ getroffen.

Die Bücherbesprechung endlich hält ebenfalls die bei dem Kapitel „Auszüge und Hinweise“ gegebene Dreiteilung fest, indem sie die Werke von 1904 über Biologie, Pflanzen- u. Tierzucht einer kritischen Betrachtung unterzieht.

Professor Müller ist bekanntlich der Mann, der als Erster den Gedanken der Gründung einer „Biologischen Gesellschaft für Tierzucht“ formuliert hat. Diese Idee mag in ihm gereift sein, als er für die Herausgabe seines Jahrbuchs die einschlägigen Arbeiten durchging und sich von der Untrennbarkeit der biologischen Forschungsergebnisse und des Studiums der Tierzuchtsfragen überzeugen musste. Die tatsächlich vollzogene Gründung der genannten Gesellschaft hat uns inzwischen bewiesen, dass auch von anderen Vertretern der Tierzucht in Wissenschaft und Praxis eine Nutzbarmachung der biologischen Arbeiten für unsere Wissenschaft als erspriesslich empfunden wird; und es liegt deshalb auf der Hand, dass angesichts dieser Überzeugung auch ein Buch viel Interesse wird finden müssen, das die neuesten Ergebnisse der Forschung auf beiden Gebieten vereinigt.

Ich halte Müllers Werk deshalb für verdienstvoll. Ist es an und für sich schon sehr zu begrüßen, wenn bei der heute mehr als je herrschenden Zersplitterung der wissenschaftlichen Arbeiten in die verschiedensten Fachblätter ein Nachweis dieser Publikationen geschaffen wird, ohne den man sonst leicht das eine oder andere übersieht, so ist es wohl noch mehr anzuerkennen, dass Müller es verstanden hat, den Überblick mit feiner Auswahl des wirklich Wertvollen zu bieten. *H. Kraemer.*

Als Separatabzüge von Arbeiten aus dem kaiserlichen Gesundheitsamt sind erschienen im Verlag von Julius Springer in Berlin:

1. **Untersuchungen über Schweineseuche** von Prof. Dr. Beck und F. Koske.

Die Forscher beschäftigten sich hauptsächlich mit der Eruierung der Eigenschaften der Krankheitserreger der Schweine-

seuche und sodann mit der passiven (Serum) und aktiven Immunisierung gegen dieselbe. Die Wirksamkeit des Heilserums wird zugegeben, aber der praktische Erfolg wegen der Kürze der Immunitätsdauer in Frage gesetzt. Sie erhoffen von der aktiven Immunität (mittelst Culluren) bessere Resultate, doch sind die Versuche noch nicht matur für die Praxis.

2. Welche Veränderungen entstehen nach Einspritzung von Bakterien-Hefen, Schimmelpilzen und Bakteriengiften in die vordere Augenkammer von F. Koske.

Der Forscher stellte durch diese Versuche fest, dass verschiedene Pilze, wenn sie lebend in die vordere Augenkammer von Tieren eingespritzt werden, daselbst wuchern und das Auge zerstören. Werden dagegen getötete und giftfreie Pilze injiziert, oder Pilzgifte allein, so treten nur vorübergehend Reizungserscheinungen auf.

3. Zur Frage der Übertragbarkeit der Schweineseuche auf Geflügel und der Geflügelcholera auf Schweine durch Verfütterung von Koske.

Da sich sichere Unterschiede zwischen den beiden genannten Bakterienarten nach keiner Untersuchungsmethode nachweisen lassen, hat der Autor Fütterungsversuche unternommen, und dabei festgestellt, dass die Schweineseuchebakterien bei verschiedenen Vögeln, namentlich auch bei Hühnern tödliche Allgemeininfektionen bewirkten, während allerdings die Erreger der Hühnercholera, an Schweine verabfolgt, bei diesen keine typische Schweineseuche hervorzubringen vermochten.

Die Rotzbekämpfung und die Malleinprobe beim Pferd von Prof. Dr. M. Schlegel am tierhygienischen Institut in Freiburg. Verlag von F. Enke in Stuttgart. 1905. Preis M. 2.70.

Der Autor legt hier seine Erfahrungen nieder, welche er sich sammeln konnte anlässlich der Tilgung von 5 grössern Rotzseuchen im Grossherzogtum Baden, wobei in 1088 Fällen

die Malleïnimpfung vorgenommen und 135 Pferde abgetan wurden. Gar manche praktisch bedeutsame Fragen werden hier berührt und beantwortet, welche namentlich für solche, die sich mit Rotzseuchen zu beschäftigen haben, hochwenswert sind. Nur wenigen dürfte so grosses Beobachtungsmaterial zugänglich gewesen sein und darum sind derlei Erfahrungen auch besonders wertvoll.

Sch. erkennt in der Malleïnimpfung, wenn richtig ausgeführt und beurteilt, eine ebenso sichere diagnostische Hilfsmassnahme wie in der Tuberkulinisierung, wenn er auch den Optimismus Nocard's nicht in gleichem Grade teilt.

Seine Vorschläge für rationelle Bekämpfung der Rotzseuche sind wohl durchdacht, praktisch, und verdienen alle Beachtung.

Tierfabeln und andere Irrtümer in der Tierkunde von Dr. Th. Zell, Franksche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart. Preis 1 M.

Von diesem Autor haben wir in Bd. 46 d. Arch. bereits ein Werk besprochen. Diesmal handelt es sich darum, eine Anzahl irrtümlicher Ansichten oder allgemeiner Annahmen hinsichtlich der Tierwelt richtig zu stellen. Es bezieht sich das namentlich auf das Schwimmen und den sog. Selbstmord der Tiere, auf ihre Äusserungen von Mut, auf natürliche Incestzucht u. dgl. mehr. Das Büchlein ist eine interessante und belehrende Lektüre, die man sehr wohl empfehlen darf. Würden nur alle Phaseleien in derart seriöser Art auf ihre Wahrheit geprüft.

Der Deutsche Veterinär-Kalender pro 1905/06 von Prof. Dr. R. Schmalz, Verlag von Rich. Schöhlz, Preis 5 Mark, ist bereits Mitte August eingetroffen in bekannter gefälliger Form, mit seinen Notizhefteinlagen, die allerdings nicht mehr drei, sondern zwei Monate umfassen; dies, um den Umfang möglichst gering zu halten.

Im übrigen teilt sich der Kalender wiederum in zwei Teile. Der eine ist als steter Begleiter bestimmt, solid in Leder gebunden, und enthält ausser den gesetzlichen Bestimmungen über Veterinärpolizei, Viehwährschaft und Fleischbeschau, die Therapie der wichtigsten Krankheiten, das Arzneiverzeichnis, sowie die Tabellen über Löslichkeit, Mass und Gewicht, Temperatur, Trächtigkeitsdauer, Zahnalter, Fütterung usw., und als Anhang die Diagnostik der wichtigsten Bakterien und die Harnuntersuchung.

Der zweite Teil enthält allerlei gesetzliche Bestimmungen, welche auf den tierärztlichen Stand Bezug haben, sowie das tierärztl. Personalverzeichnis Deutschlands.

Auch diesmal begleiten wir diesen tüchtigen alten Bekannten mit unserer besten Empfehlung ins Land. Z.

Veterinär-Kalender für das Jahr 1906. Unter Mitwirkung von Prof. Dr. Dammann-Hannover, Prof. Dr. Eber-Leipzig, Holtzhauer-Lüneburg, H. Dammann-Berlin, Prof. Dr. Edelmann-Dresden, Prof. Dr. Johne-Dresden, herausgegeben von Korpsstabsveterinär König. 2 Teile. Berlin, 1906. Verlag von August Hirschwald.

Als einer der ersten unserer Fachkalender erscheint immer der vorliegende auf dem Plane. Dieser praktisch eingerichtete Kalender erfährt von seinen bewährten Herausgebern Jahr für Jahr Bereicherungen, Änderungen und zeitgemässe Ergänzungen, so dass er immer mit den Fortschritten auf dem Gebiete der Veterinärwissenschaft auf gleicher Höhe steht. Eine besondere Empfehlung scheint uns daher in Anbetracht des ausserordentlich guten Rufes dieses Kalenders wohl überflüssig zu sein, und der blosser Hinweis möge genügen, um recht viele unserer Kollegen zu veranlassen, denselben für sich anzuschaffen. H.